

# Gold als Versicherung

## Schutz vor Inflation und Kaufkraftverlust – Experteninterview mit Uwe Bergold

Ohne Edelmetallinvestments als Inflationsschutz werden Anleger und Sparer einen Großteil ihres Vermögens verlieren. Davon ist Gold- und Finanzmarktexperte Uwe Bergold überzeugt. Seit Jahren weist der mehrfach ausgezeichnete Fondsmanager und Autor zahlreicher Fachpublikationen auf die geldpolitischen Gefahren hin, die die extrem hohe Verschuldung der Staaten mit sich bringt. Sparer und private Anleger sollten sich gegen den schleichenden Wertverlust ihres Vermögens mit Edelmetallen absichern.

Herr Bergold, der DAX hat zuletzt sein Allzeithoch erreicht. Der erste Durchgang der Präsidentschaftswahl in Frankreich hatte die Börse euphorisch gestimmt. Sind Aktien aus taktischer Sicht jetzt nicht die erste Wahl?

**Bergold:** Die Aktienmärkte, besonders der US-amerikanische, sind anhand fundamentaler Bewertungskennzahlen, wie zum Beispiel Kurs-Gewinn-Verhältnis oder Dividendenrendite, sehr hoch bewertet. Betrachtet man das geglättete Kurs-Gewinn-Verhältnis CAPE vom Ökonomie-Nobelpreisträger Robert Shiller, dann befindet sich der S&P 500 - als größter und liquidester Aktienindex der Welt - aktuell in einer historischen Blase, visualisiert anhand seiner dritthöchsten Bewertung in der Geschichte.

### Wie haben sich die klassischen Anlageformen seit Jahrtausendbeginn entwickelt?

**Bergold:** Der DAX stieg um zirka 70 Prozent, die Immobilien zwischen 50 und 100 Prozent und die Anleihen knapp über 100 Prozent.

### Wie sieht es mit Gold-Investments aus?

**Bergold:** Der Goldpreis in EUR vervierfachte sich, somit stieg er um über 300 Prozent. In US-Dollar haussierte das Edelmetall sogar noch etwas stärker.



## Was macht Sie so sicher, dass der Goldpreis auf diesem hohen Niveau bleibt?

**Bergold:** Die globale Geldpolitik: Denn obwohl wir uns offiziell in keiner Krise befinden, drucken die Zentralbanken weltweit pro Monat zirka 200 Milliarden US-Dollar neu. Die Summe der derzeitig neu geschaffenen Liquidität ist höher als zu Zeiten der großen Rezession nach der Lehman-Pleite. Wie stark wird das Gelddrucken der Zentralbanken wohl erst werden, wenn die nächste Rezession droht? Der Goldpreis nimmt diese inflationäre Entwicklung nur vorweg und wird als Inflationssseismograph dementsprechend weiter steigen!

## Warum decken sich dann nicht alle mit entsprechenden Edelmetall-Investments ein?

**Bergold:** Zum einen, weil sehr wenige Anleger sich mit langfristigen makroökonomischen Zyklen beschäftigen und somit unsicher sind, ob der Goldpreis noch weiter steigen wird. Zum anderen, weil der nominale und reale Versicherungscharakter, also die negative Korrelation zu zinstragenden Anlageklassen sowie die positive Korrelation zu Inflation eines Goldinvestments von vielen nicht erkannt wird und nur die Volatilität im Fokus steht.

## Viele Anleger unterscheiden nicht zwischen nominal und real.

**Bergold:** Das ist ein allgemein bekanntes Phänomen, dass Anleger glauben, ihre 100 Euro heute sind die gleichen 100 Euro in einem Jahr, was jedoch nicht der Fall ist. Aufgrund der strukturellen Inflation verlieren alle Papierwährungen Jahr für Jahr an Wert. Auch wenn man

sich – aufgrund der unterschiedlichen statistischen Methoden – über die Höhe der Geldentwertung streiten kann, so ist der generelle Kaufkraftverlust nicht diskutierbar. Diese monetäre Illusion wird immer erst am Ende eines Inflationszyklus für das Publikum sichtbar, wenn es dann zu spät ist, sich davor zu schützen.

**Seit es auf Spareinlagen keine Zinsen mehr gibt, ist diese Problematik Allen klar geworden. Die schleichende Geldentwertung begann aber schon vorher.**

**Bergold:** Der Prozess begann zum Jahrtausendwechsel. Seitdem liegen die Nominalzinsen strukturell – aufgrund der keynesianischen Konjunkturpolitik - unterhalb der Inflationsrate und der Sparer verliert somit real an Vermögen. Dieser, für die Masse nicht sichtbare Prozess, ist nun, mit den nominal negativen Zinsen, für alle sichtbar geworden.

**Die Inflation bewegt sich aber, laut offiziellen Angaben, auf dem gewünschten Niveau von fast zwei Prozent.**

**Bergold:** Oberflächlich mag das im Moment so scheinen, weil die Inflation immer nur an den Verbraucherpreisen gemessen wird. Das greift zu kurz und verschleiert derzeit noch, dass viel zu viel Geld im Umlauf ist. Dieses Geld fließt bisher an die Anlagemärkte in Aktien, Immobilien und vor allem in Anleihen. Hier haben wir durchaus eine Preisinflation. Sie wird nur nicht so wahrgenommen.

**Zumindest aus deutscher Sicht scheint das der Wirtschaft nicht zu schaden; wir haben Vollbeschäftigung und Herr Schäuble freut sich über ein übermäßiges Steueraufkommen. Warum sind Sie pessimistisch, dass die Geldpolitik der Zentralbank gut ausgeht?**

**Bergold:** Weil die Geschichtsbücher voll sind mit Beispielen von auf Pump erkaufte Aufschwüngen. Es wird durch immer neues Geld drucken, also immer mehr Schulden, aufgrund der historisch einmalig niedrigen Zinsen nur Zeit gewonnen. Leute kaufen sich Immobilien, die sie sich eigentlich nicht leisten können. Leute kaufen sich Autos, die sie sich eigentlich nicht leisten könnten. Leute kaufen neue Möbel, die sie sich eigentlich nicht leisten könnten und Leute machen sogar Urlaub, den sie sich eigentlich, bei einem normalen freien Zins, nicht leisten könnten. Die globale Gesamtverschuldung hat, aufgrund der fehlenden Golddeckung der Papierwährungen, ein Niveau erreicht wie noch nie zuvor in der Geschichte. Solche Verschuldungskrisen endeten immer auf die gleiche Weise und zwar in einer nicht mehr kontrollierbaren Inflation.

**Seit 1971 ist keine Währung dieser Welt mehr mit Gold gedeckt. Das ist in etwa so, als gäbe es keinen „Urmeter“ mehr und der Meterstab, den wir alle nutzen, würde monatlich um einige Millimeter künstlich verlängert. Was zählt dann eigentlich noch?**

**Bergold:** Nur die Bewertung in Unzen Gold, so wie es auch vor 1971 geschah, als wir einen Gold-Dollar-Standard hatten, lässt die wahre reale Entwicklung einer Anlage erst sichtbar werden. Alle Bewertungen in ungedeckten Papierwahrungen, so wie es zum Beispiel der Euro, der US-Dollar oder der Yen ist, sind nur potemkinsche Dörfer in der globalen Finanzwelt.

**Wie erklären Sie sich, dass Verschuldungs- und Währungskrisen offenbar in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehren?**

**Bergold:** In den vergangenen 400 Jahren, seit Beginn der Börse im Jahr 1603, begann immer nach drei Generationen nach einer Währungsreform ein neuer Aufschwungszyklus. Die Geldpolitik schafft es anscheinend maximal sieben Jahrzehnte zu wirtschaften, bis sie komplett überschuldet, mit einem Wahrungsschnitt, wieder von vorne beginnen muss. Auch dieses Mal wird es nicht anders sein.

**Erwarten Sie in absehbarer Zeit irgendwelche Änderungen?**

**Bergold:** Ja. Die Dynamik des Kaufkraftverlustes wird sich in den kommenden Jahren massiv beschleunigen.

### - DM/EURO versus GOLD -



In Gold gemessen verliert die Kaufkraft seit 1948 ständig an Wert.

Quelle: Uwe Bergold

## **Ist die Finanzkrise zurück?**

**Bergold:** Sie war noch nie vorbei. Es wurde mit ständig neuen Zinssenkungsmaßnahmen, expansiven Geldausweitungen, Nullzins- und nun der Strafzinspolitik nur Zeit gewonnen. Dafür haben sich die volkswirtschaftlichen Verzerrungen jedoch immer weiter vergrößert. Es wird kein Happy End geben.

## **Zu welchen Investment-Strategien raten Sie?**

**Bergold:** Wenn man sich mit Ökonomie und Geldgeschichte beschäftigt, kommt man aktuell zu dem Schluss, dass man den Edelmetallanteil seines Portfolios signifikant ausbauen sollte. Die Geschichtsbücher sind voll mit Beispielen, wie Verschuldungskrisen immer endeten.

Vielen Dank!

FOTO / Bildunterschrift

Gold als Schutz vor Inflation und Kaufkraftverlust gehört in jedes Vermögensportfolio. Davon ist Uwe Bergold, Gold- und Finanzmarktexperte, überzeugt. Bild: pro aurum